



Milaabader Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Vertriebe monatlich 1.76 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Großverkauf: 50 bei der Oberamtspoststelle Rottenburg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Hübner & Co., Wildbad. — Postamt: Postamt Wildbad. — Postfach: Postfach 281 74. — Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bezirk Grundpreis 15 Pf., außerhalb 20 Pf. — Restzahlung 10 Pf. Rabatt nach Tarif. Für Offerten und bei Auktionsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen aber wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.

Druck-Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 151. Telefon 179. — Wohnung: Sternstraße 237.

Politische Wochenschau

Der Sowjet-Botschafter Rakowski in Paris ist abberufen worden. Endlich. Das war ein fast endloses Rätselraten, bis es so weit kam. Die russische Note, die seine Abberufung ankündigte, ist in einem Ton gehalten, der bei solchen Anlässen nicht gerade angeschlagen zu werden pflegt. Rakowski wird von Moskau aus wärmste gedeckt und seine Verdienste in der Vorkriegsschuldenfrage werden sehr gerühmt. Wenn die Sowjetregierung auf den französischen Antrag eingehe, so geschehe dies nur mit Rücksicht auf das Recht jeder auswärtigen Macht, die einen Botschafter ablehnen könne. Doch müsse man die Verantwortung für etwaige Folgen, die sich aus dem Wechsel ergeben könnten, Paris überlassen. Beachtenswert ist in dieser Note, daß mit keiner Silbe Rakowskis Unterzeichnung jenes Aufrufs der kommunistischen Zentrale vom 9. August gedacht wird, mit dem die Soldaten fremder Staaten zum Uebertritt in das Rote Heer, also zur Fahnenflucht aufgefordert wurden. Diese Sache soll eine „innerpolitische Angelegenheit“ sein. Was weiterhin die verfechtete Drohung bezüglich der Verhandlungen wegen der Vorkriegsschulden betrifft, so wird man in Paris nicht besonders unglücklich sein, wenn dieselben nachträglich scheitern sollten. Denn 30 Millionen Goldfranken jährliche Abzahlung der alten Schulden (über 20 Milliarden Goldfranken) 65 Jahre lang gegen eine sofortige neue Anleihe von 200 Millionen — so etwas ist nicht gerade ein glänzendes Geschäft. Zudem haben die Sowjetherren seither stets den Standpunkt vertreten, Moskau sei für die Schulden der zaristischen Regierung nicht haftbar. So liegt ihnen offenbar mehr daran, Geld von Paris zu bekommen, als ihren Schuldenverpflichtungen nachzukommen.

Im übrigen hält Moskau an dem Gedanken der „Weltrevolution“ nach wie vor fest. Der Unterschied zwischen der jetzigen „revisionistischen“ Regierung Stalin und der Opposition Trozki-Sinowjew zeigt sich in der geringeren oder größeren Energie, mit der dieses Endziel des Bolschewismus vertreten wird. Die Opposition glaubt aber, daß alle Mißerfolge Moskaus in China und in England von der allzu großen Leifeterei der jetzigen Machthaber herkommen und deshalb die Gefahr bestehe, daß die vielen Millionen Rubel, die man dem eigenen Volk entzogen und ins Ausland geschleudert hatte, ohne Nutzen bleiben.

Das Internationale Arbeitsamt bzw. dessen Ausschussrat hat unter dem Vorsitz des Franzosen Fontaine seine 37. Tagung in Berlin beendet. Positive Ergebnisse sind so gut wie keine zu verzeichnen. Man konnte schöne Reden mit noch schöneren Phrasen hören. Mehr nicht. Allerdings war die Tagung für uns insofern eine Genugtuung, als durch den Leiter des „Internationalen Arbeitsamts“, den Franzosen Drummond, die „Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit“ der deutschen Sozialgesetzgebung rückhaltlos anerkannt wurde.

Der griechisch-serbische Streitfall ist beigelegt. Auf wie lange, kann niemand sagen. Es wird nicht eher Ruhe werden auf dem mazedonischen Brandherd, bis der große Fehler des Vertrags von Neuilly (1919), der das Land in drei Teile gewaltsam zerrissen hat, in gründlicher Weise wieder gutgemacht wird. Jedenfalls müssen die Serben sich herbeilassen, die Millionen Mazedonier, die man Bulgarien weggenommen hatte, menschlich würdig zu behandeln und sie in ihrer nationalen Minderheit zu achten.

In Frankreich ist zu den seitherigen Wahrheitszeugen ein neuer dazugekommen, der in der „Revue de Paris“ zu der Kriegsschuldfrage das Wort nimmt. Es ist Elie Halévy, ein Gelehrter, der die Regierung auffordert, dem Vorgang von Berlin und London zu folgen und endlich auch mit der Veröffentlichung der Dokumente zu beginnen. Dabei stellt er die Behauptung auf: „In Wirklichkeit hat Oesterreich Deutschland gedrängt, ihm seine Unterstützung zu gewähren, um einen kühnen Schlag der Verzweiflung zu führen. Mit ihrer Zustimmung gab die Regierung in Berlin dem Gefühl der Solidarität mit ihrem Bundesgenossen nach, die, wenn sie nicht handelten, von der slawischen Flut verschlungen zu werden drohten.“ Eine für uns selbstverständliche, geschichtlich schon längst festgelegte Tatsache. Wie viel wäre gewonnen, wenn sie sich in Frankreich Gehör und Glauben verschaffen könnte! Dann kämen wir in dieser heillosen Kriegsschuldfrage, in der Hindenburg mit seiner Tannenberg-Erklärung einen mächtigen Schritt vorwärts getan hat, leichter voran. So aber sorgen Bonicarcé und Gen. dafür, daß das Volk nichts von der Wahrheit hört. Schrieb doch vor noch nicht langer Zeit Bakby, der Chefredakteur des „Intransigent“: „Mögen wir niemals diesen Schlüssel des Friedensgebäudes aus den Augen verlieren: die deutsche Kriegsschuld. Ohne sie stirbt das ganze Gebäude zusammen.“ — Je baldier, desto besser!

Deutschland hat inzwischen seinen (11.) Sitz im Ständigen Mandatsauschuß des Völkerbunds eingenommen. Sein Vertreter ist Geheimrat Kasfl, der Vorsitzende des deutschen Industrietags, ein Sachverständiger, der viele Jahre in den Kolonien tätig war. Man erwartet

Tagespiegel

Zu dem bevorstehenden Besuch des Reichskanzlers Dr. Marx teilt eine Vertrauensperson mit, die Reise habe mit dem Anstoß nichts zu tun.

Zum Nachfolger Cecils im englischen Kabinett als Kanzler des Herzogtums Lancaster ist Ronald Neill ernannt worden.

Lord Cecil, der bekanntlich aus der englischen Abordnung zum Völkerbund ausgetreten und als Minister zurückgetreten ist, wird am 21. Oktober einen planmäßigen Feldzug für die allgemeine Abrüstung eröffnen und mit einer Rede vor dem Ausschuß der britischen Völkerbundsvereinigung beginnen.

allerlei Vorteile von dieser neuesten Errungenschaft. Andererseits freilich haben die Mandatsmächte die Befugnisse dieses völkerbündlichen Kontrollausschusses vorher so stark beschnitten, daß ihm herzlich wenig zu tun übrig bleibt. Aber immerhin kann nun Deutschland von amtswegen bei der Verwaltung der ihm schnöde entzogenen Kolonien ein Wortchen mitreden. Dabei wird diese Kommission oder der Völkerbund selbst über kurz oder lang die immer noch offene Frage entscheiden müssen, wem eigentlich die Souveränität über diesen „zurzeit größten herrenlosen Wert, den die Geschichte je gesehen hat“ (Lord Cecil), zukommt, der betreffenden Mandatsmacht oder dem Völkerbund oder den hauptsächlich „alliierten und assoziierten Mächten“ — oder gar Deutschland, das man bis heute für die geraubten Gebiete im Gesamtwert von etwa 120 Milliarden Goldmark noch nicht entschädigt oder ihm auf die Kriegsschuldigung angerechnet hat. Jedenfalls kann jetzt Deutschland schon aus formalen Gründen als Mitglied des Mandatsauschusses und dadurch mit größerem Nachdruck — aber allerdings wohl ohne Erfolg — Einspruch gegen eine etwaige Einverleibung eines deutschen Mandatsgebietes in ein fremdes Kolonialreich, wie es z. B. England mit Deutsch-Ostafrika plant, erheben.

In Deutschland haben wir leider wieder einen Streik. Etwa 70 000—80 000 Arbeiter in den mitteldeutschen Braunkohlengruben haben die Arbeit eingestellt. Zunächst ist dieser Streik lediglich als eine wirtschaftliche Kampfmaßregel zu betrachten. Hoffentlich bleibt es dabei. Borekst steht die Sache so, daß die Braunkohlenergebnisse gut sind. Wenn heutzutage ein Stadion für 40 Mill. wünschenswert und notwendig, aber sie erseheine solange nicht durchführbar, als die Kohlenpreise zwangsweise festgehalten werden. Die aber hält der Reichswirtschaftsminister aus „allgemein politischen Gründen“ für nötig. Jedenfalls wird die Sache demnächst den Reichstag beschäftigen. Wir möchten lebhaft wünschen, daß der Streik möglichst bald beigelegt werde, zumal die Braunkohle als Hausbrand heutzutage eine recht wichtige Rolle im Haushalt spielt.

Solche Störungen sind im Interesse unserer mit Auslandsanleihen und Daweschulden so schwer belasteten Wirtschaft höchst bedauerlich. Sie werfen uns immer wieder um Wochen und Monate zurück. Um so mehr tut sparen not. Sehr erfreulich ist es daher, wenn der Deutsche Städteitag sich aufs neue diese wichtige Pflicht vorgenommen hat. Wenn heutzutage ein Stadion für 40 Mill. erstellt oder anderwärts ein Festessen, das 36 000 M. kostete, gegeben wird, so kann man es verstehen, wenn die Steuerzahler über solche Verschwendungssucht unwillig werden. Vollends das Ausland, das mit Fingern auf den deutschen Luxus deutet und deshalb unsere Klagen über die Unerträglichkeit des Verjoffer Tributs nicht ernst nimmt. Auch hier gilt das Wort: „Meidet allen bösen Schein!“

W. H.

Neueste Nachrichten

Die Beratung der Finanzminister

Berlin, 20. Okt. Die Beratung der Finanzminister des Reichs und der Länder über die Umgestaltung der Beratungsstelle wurde vormittags fortgesetzt. Kurz nach Mittag kamen die Verhandlungen zum Abschluß. Die neuen Richtlinien für die Aufnahmen von Auslandsanleihen sind für die Anleihegebenden, aber auch für die Währungs- und Politik der Reichsbank von großer Bedeutung. Sie haben in erster Linie den Zweck, die wirtschafts- und währungspolitischen Gesichtspunkte, die die äußerste Beschränkung bei Aufnahme von Auslandsanleihen durch öffentliche Verbände, Städte usw. gebieten, genauer herauszuarbeiten und zusammenzufassen. In der Besprechung wurde namentlich auch auf den übertriebenen und unangebrachten Luxus vieler größerer Städte hingewiesen. Das Ergebnis der Verhandlungen wird nunmehr den Regierungen der Länder mitgeteilt.

Im Rechnungsjahr 1927/28 wird die steuerliche Belastung in Deutschland im ganzen auf rund 12 Milliarden Mark anwachsen, ungerechnet die Mehrausgaben für den

Dawesplan. Im übernächsten Jahr, wenn die obere Dawesstufe erreicht ist, werden jährlich 2,5 Milliarden oder fast 1700 Millionen Mark mehr an Kriegsschuldigung zu zahlen sein, als im laufenden Jahr zu zahlen waren. Nimmt man hinzu die 12 Milliarden Steuern und Abgaben, die Soziallasten mit mehr als 4 Milliarden, ferner die von der Reichsbahn an die Daweskasse zu zahlenden 660 Millionen und die 300 Millionen aus den Dawes-Industrieobligationen, so ergibt sich ein öffentlicher Anspruch an die deutsche Wirtschaft von rund 18 Milliarden Mark, während vor dem Krieg die öffentlichen Lasten alles in allem nur etwa 4 Milliarden und die Soziallasten 1,1 Milliarden betragen.

Einbringung des Beamtenbefoldungsgesetzes

Berlin, 20. Oktober. Der Reichsfinanzminister hat den Entwurf des Beamtenbefoldungsgesetzes dem Reichstag in der Form zugeleitet, die sich aus der verschiedenen Auffassung zwischen dem Reichsfinanzministerium und dem Reichsrat über eine Reihe von Bestimmungen der neuen Befoldungsordnung ergeben hat. Die Paragraphen, über die eine Uebereinstimmung nicht erzielt worden ist, sind in der Vorlage in Doppelfassungen geführt. In der Begründung der Regierungsvorlage betont der Reichsfinanzminister die unvermeidliche Rückwirkung der Neuregelung auf Länder und Gemeinden, lehnt aber die Aenderung des Finanzausgleichs ab. Auch eine Gewährung von Reichsdotationen an die Länder aus Anlaß der Befoldungsneuordnung wird entschieden abgelehnt. In der Einzelbegründung hält die Regierung gegenüber den Reichsratsbeschlüssen an ihrem Entwurf fest.

Protest der Berliner Polizeibeamten

Berlin, 20. Okt. Der Verband preussischer Polizeibeamten von Groß-Berlin erhob gestern in zwei Versammlungen gegen die in der neuen preussischen Befoldungsordnung vorgesehene Einstufung und gegen das neue Polizeibeamtengesetz Einspruch. In erregter Aussprache wurde die Unzufriedenheit mit dem Präsidium und der preussischen Regierung zum Ausdruck gebracht.

Beratung der Zentrumsfraktion

Berlin, 20. Okt. Nach der Sitzung des Reichstags trat gestern abend die Zentrumsfraktion zu einer Beratung zusammen, über die das „B. T.“ zu berichten weiß: es seien scharfe Angriffe aus den Reihen der Arbeiter-Abgeordneten des Zentrums gegen den Reichsfinanzminister Dr. Köhler gerichtet worden, der infolgedessen eine erste Aussprache mit dem Parteivorsitzenden Reichskanzler Dr. Marx gehabt habe. Nach der Auffassung der Zentrumsfraktion solle eine Aenderung des Finanzausgleichs nach den Wünschen der Bayerischen Volkspartei aus innen- und außenpolitischen Gründen unmöglich sein. Die Reichsregierung soll in Verbindung mit dem Reichsfinanzminister ein Vorgehen planen hinsichtlich einer Verwaltungsreform bei den Ländern.

Gegen den preussischen Zentralismus

Karlsruhe, 20. Okt. Der Handels- und Industriebeirat der badischen Zentrumsfraktion erklärte in einer Tagung, der verschiedene Minister anwohnten, nach einer Rede des Staatspräsidenten Trunk: ein Sieg des preussischen Zentralismus, wie ihn die heutige preussische Regierung anstrebe, würde der dort völlig verkannten badischen Grenzwirtschaft einen weiteren Stoß versetzen, der nie wieder gut gemacht werden könnte.

Die Deutsche Burschenschaft gegen die neue preussische Verordnung

Eisenach, 20. Okt. Die auf der Wartburg versammelten 5000 Deutschen Burschenschafter haben zum Kampf in der deutschen Burschenschaft gegen den preussischen Kultusminister Dr. Becker eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: Die Deutsche Burschenschaft, die allezeit für die Selbstverwaltung der Studentenschaft eingetreten ist, stellt fest: Die preussische Staatsregierung zerschlägt die großdeutsche Studentenschaft der Würzburger Sitzung durch die neue preussische Staatsministerialverordnung, denn es wird den preussischen Studentenschaften die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft verboten. Von einer Selbstverwaltung der preussischen Studentenschaften kann nach der neuen preussischen Verordnung nicht mehr die Rede sein. Die Deutsche Burschenschaft muß die Neuordnung des Studentenrechts in Preußen ablehnen. Sie gibt den örtlichen Burschenschaften die Richtlinien, bei allen Urabstimmungen der preussischen Studentenschaften dagegen zu stimmen, daß eine Studentenschaft auf Grund der neuen Staatsministerialverordnung gebildet wird.

Erster Deutscher Theologentag

Eisenach, 20. Okt. Unter Beteiligung von Hochschullehrern fast aller deutschen Hochschulen, sowie Vertretern österreichischer, schweizer und holländischer Universitäten, wurde hier der erste deutsche evangelische Theologentag von Universitätsprofessor D. Titius in Berlin eröffnet. Den ersten Vortrag über das Kirchenproblem des Urchristentums hielt Universitätsprofessor D. Karl Ludwig Schmidt in Jena.

Vom Bergarbeiterstreik

Berlin, 20. Okt. Die Einigungsverhandlungen im Bohnstreik im mitteldeutschen Braunkohlengbiet haben heute vormittag im Reichsarbeitsministerium unter Leitung des Schlichters Dr. Bahm begonnen. Sie dürften längere Zeit in Anspruch nehmen.

Infolge des Streiks sind weitere Gruben stillgelegt worden, bei anderen Gruben konnte die Arbeit ganz oder zum Teil wieder aufgenommen werden, im allgemeinen hat aber die Zahl der Arbeitswilligen abgenommen. In der Niederlausitz hat wegen der Gewalttaten der Streikenden, die von Fremden aufgeführt werden, gegen Arbeitswillige der Leiter der Schutzpolizei in Cottbus die Befehlsgewalt unter Ausschaltung der Landräte übernommen.

Die belgische „Abrüstung“

Brüssel, 20. Okt. Der Brüsseler „Soir“ berichtet, Kriegsminister De Broqueville habe vom Generalstab einen Plan ausarbeiten lassen, der den gegenwärtigen Heeresbestand zahlenmäßig zwar festhalte, aber die Dienstzeit verlängere. Darnach würden die Militärtruppen 6 Monate lang Dienst zu tun haben und dann als Kapitulanten und vollkommen ausgebildete Mannschaften ins Heer eingereiht werden, wo sie 4 Monate bei der Infanterie, 3 Monate bei der Artillerie und 12 Monate bei der Kavallerie dienen sollen. Die Mindestzahl dieser Kapitulanten soll 20 000 Mann betragen. Auch der Stamm der Ausbildungsmannschaften soll durch Hinzuziehung von Berufsmilitär verstärkt werden. Die Heeresstärke soll auf 49 000 Mann festgesetzt werden.

Einigung im Kohastreik in Asturien

Madrid, 20. Okt. Nach amtlichen Meldungen über den Kohastreik in den Bergwerksgebieten von Asturien ist es zu einer Einigung auf Grund neuer Vorschläge der Arbeiter gekommen. Die Wiederaufnahme der Arbeit steht unmittelbar bevor.

Ein Zugüberfall in Mexiko

Laredo (Texas), 20. Okt. Etwa 100 Aufständische machten am Dienstag morgen südlich von San Louis Potosi einen Ueberfall auf einen Personenzug, indem sie zwei Dynamitbomben auf die Schienen legten. Die eine platzte unter einem Personenzug, die andere ritz die Schienen auf. Die Reisenden der 1. Klasse blieben unbehelligt. Die Aufständischen erbeuteten bei der Plünderung des Gepäckwagens etwa 10 000 Pesos. 8 Personen wurden getötet, 10 verwundet. Nach dem Ueberfall flohen die Räuber in die Berge. Der britische Bevollmächtigte der Bergwerke von Amajac soll gefangen genommen worden sein; die Aufständischen verlangten ein Lösegeld von 5000 Pesos. 4 Soldaten der Zugbegleitung wurden getötet.

Die Lohnsteuerbelege für 1927

Den Anregungen aus Arbeiterkreisen entsprechend, hat der Reichsfinanzminister bereits jetzt die Bestimmungen über die Einreichung der Belege für den Steuerabzug vom Arbeitslohn des Kalenderjahres 1927 herausgegeben, damit die Arbeitgeber alsbald Vorkehrungen zur rechtzeitigen und reibungslosen Erledigung der ihnen obliegenden Verpflichtungen treffen können.

Während für 1926 die Ausschreibung von Ueberweisungsblättern, Nachweisungen und Zusammenstellungen vorgeschrieben war, in die sämtliche Arbeitnehmer aufzunehmen waren, brauchen für 1927 (genau so wie für 1925) nur sogenannte Ueberweisungslisten ausgeschrieben zu werden, in die lediglich diejenigen Arbeitnehmer aufzunehmen sind, die im Kalenderjahr 1927 während der ganzen Dauer der Beschäftigung bei einem Arbeitgeber, oder während eines Teils derselben außerhalb der Beschäftigungsgemeinde einen Wohnsitz oder in Ermangelung eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt gehabt haben.

Die Lohnsteuerüberweisungsliste für außerhalb der Beschäftigungsgemeinde wohnende Arbeitnehmer (besonderes Muster) ist für jede Siedlungsgemeinde besonders aufzustellen. Besteht der Arbeitgeber mehrere Betriebsstätten, von denen aus im Kalenderjahr 1927 Steuerabzugsbeträge abgeführt worden sind, so müssen von jeder dieser Betriebsstätten Ueberweisungslisten aufgestellt werden; nur dann, wenn der Arbeitgeber die in seinen verschiedenen Betriebsstätten einbehaltenen Lohnsteuern an eine Kasse der Reichsfinanzverwaltung abführt, sind die Ueberweisungslisten nur von der abführenden Stelle auszuschreiben. Wohnte der Arbeitnehmer im Kalenderjahr 1927 während der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses oder eines Teils desselben hintereinander in verschiedenen auswärtigen Gemeinden, so ist er in die Lohnsteuerüberweisungsliste jeder dieser Siedlungsgemeinden aufzunehmen.

Die Ueberweisungslisten enthalten den Zu- und Vornamen des Arbeitnehmers, der seinen Wohnsitz in der betreffenden Siedlungsgemeinde gehabt hat, ferner die Dauer dieses einbehalten worden ist. Die Spalte für die Lohnsteuerbeiträge in der Ueberweisungsliste muß aufgerechnet werden. In einer Bescheinigung nach besonderem Muster muß der Arbeitgeber seine sämtlichen Ueberweisungslisten kurz zusammenstellen. Die Ueberweisungslisten mit der Bescheinigung müssen bis zum 29. Februar 1928 bei dem Finanzamt eingereicht werden, in dessen Bezirk die Beschäftigungsgemeinde liegt.

Wenn der Arbeitgeber, deren sämtliche Arbeitnehmer im Jahr 1917 in der Beschäftigungsgemeinde gewohnt haben, auch eine Ueberweisungsliste mit Bescheinigung aufzustellen haben, so müssen sie doch dem Finanzamt der Beschäftigungsgemeinde bis zum 29. Februar 1928 eine Feblanzeige nach besonderem Muster einreichen.

Deutscher Reichstag

Das Reichsschulgesez

Berlin, 20. Oktober.

Nachdem einige kleinere Vorlagen in allen drei Lesungen angenommen worden waren, wurde die erste Beratung des Reichsschulgesezes fortgesetzt.

Abg. Schulze-Frankfurt (Dn.) verweist auf die größere Mannigfaltigkeit der Schulformen in dem Entwurf, wodurch der Grundsatz der Gleichheit klar zum Ausdruck komme. Der Deutsche Lehrerverein arbeite heute mit denselben Schlagworten, die er 1905 gegen das preussische Schulunterhaltungsgesez ausstrelute.

Abg. Dr. Fischer-Köln begründete die demokratische Anfrage über die Kosten. Es sei nicht zu hoch gegriffen, wenn man im Reichsdurchschnitt eine 40—50proz. Vermehrung der Schulkosten zu befürchten habe. Es gebe dringlichere Aufgaben zu erfüllen.

Abg. Dr. Scheiber (Z.) betont die Frage nach einer umfassenden Bildungseinheit. Es könne nicht das Ideal sein, Deutschland mit einem Netz von Gemeinschaftsschulen zu überziehen. Das wäre der aussichtslose Versuch, gewissermaßen mit polizeilichen Mitteln die Geistesbildung zu uniformieren.

In der weiteren Aussprache beantwortet Reichsinnenminister v. Kuehnel die demokratische Anfrage und erklärte, daß die Kosten nicht nur von der Gestaltung der Vorlage selbst, sondern auch von den Ausführungsgesezen der Länder abhängen. Die Reichsregierung werde natürlich die Frage grundsätzlich klären, wie weit das Reich sich an den Kosten beteilige.

Das Haus verlagert sich auf Freitag 1 Uhr mittags: Besoldungsordnung, Rentnerversorgung.

Württemberg

Stuttgart, 20. Okt. Vom Landtag. Der Finanzausschuß hat der Gabe an die Universität Tübingen (Beitrag

des Staats zur Jubiläumsspende und zur Fertigstellung des Sportplatzes für die Universität) mit insgesamt 120 000 M zugestimmt. Weiter wurden 25 000 Mark für die Angliederung der Abteilung der Feinmechanik an die Maschinenbauschule Ehlingen genehmigt. Der Ausschuß stimmte ferner der Vorlage zu, daß Mündelgelber auch bei der Württ. Notenbank aushilfsweise angelegt werden können. Öffentlichen Sparkassen und Girokassen sind bekanntlich nach dem Besch zur Anlage von Mündelgeldern zugelassen.

Wohltätigkeitsste. Unter dem Protektorat der Frau Staatspräsidentin Bazille und der Frau Ministerin Holz findet am Samstag, den 22. Oktober, im Kuppelsaal des Kunstgebäudes ein Wohltätigkeitsste unter Mitwirkung hervorragender Kräfte des Landestheaters in zwei Abteilungen statt. Für den ersten Teil, nachmittags 5—7 Uhr, sind Eintrittskarten zu 3 Mark, für den zweiten Teil, abends 8—11 Uhr, Karten zu 5 M bei Sulze u. Galler, Ranzleistr. 10, und an der Kasse zu haben. Die Veranstaltungen versprechen einen hohen Kunstgenuß.

Vorstandssitzung der Württ. Landwirtschaftskammer. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer hielt am 14. Oktober eine Sitzung in Stuttgart ab. Die nächste Hauptversammlung soll am 2. und 3. Dez. stattfinden. Die in den letzten Jahren sehr häufig aufgetretenen Hagelschäden machen eine Neuregelung der Nachschußverpflichtungen bei der Nordd. Hagelversicherung notwendig. Da bei der schlechten wirtschaftlichen Lage der Landwirtschaft eine stärkere Prämienherabsetzung sehr bedenklich wäre, sprach sich der Vorstand nach eingehender Beratung für die Schaffung eines staatl. Hagelversicherungsfonds, wo er bis zum Jahr 1929 bestand, aus. Die Errichtung von Pferde- und Viehhandelschiedsgerichten wurde eingehend besprochen. Die Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Verbänden sollen weitergeführt und die Pferdehandelskaufverträge weiter ausgestaltet werden. Für den Viehhandel soll ein Schiedsgericht errichtet und die notwendigen Verträge festgelegt werden. Um eine einheitliche Beratung in den Bezirksvereinen herbeizuführen, sollen von Beamten der Landwirtschaftskammer in den landw. Ortsvereinsversammlungen Vorträge nur noch im Benehmen mit den landw. Bezirksvereinen übernommen werden. Werden Vorträge in Vereinen gehalten, die dem landw. Bezirksverein nicht angegeschlossen sind, dann wird der Vorstand des landw. Bezirksvereins von der Landwirtschaftskammer jeweils benachrichtigt werden. Außerdem wurde noch eine Reihe laufender Angelegenheiten erledigt.

Tagung. Die Vereinigung württ. Rektoren hielt am Sonntag ihre Jahresversammlung hier ab. Rektor Meyer sprach über „Freiheit und Autorität“. Die Versammlung begrüßte einen vom Kultministerium ausgearbeiteten Entwurf über „Dienstausweisung für die Vorstände und die Lehrkräfte an den Volksschulen“. Es wurde eine Entschließung angenommen, die eine Erhöhung der Befoldung entsprechend der Bedeutung des Amtes der Rektoren fordert.

Vorträge über Sozialfürsorge im Rundfunk. Am Samstag, den 22. Oktober, 19.15 Uhr (7.15 Uhr abends) wird im Südd. Rundfunk mit einem Vortrag von Ministerialrat Schmucker eine Reihe von Abhandlungen über die so wichtige Sozialfürsorge eingeleitet. Ein weiterer Vortrag über Rechtsfragen, aus dem Gebiet der Kranken- und Invalidenversicherung von Oberregierungsrat Dr. Kämmerlein folgt am Samstag, den 29. Oktober, 18.45 Uhr (6.45 Uhr abends).

Befeuchtete Hausnummern und Straßennamen-Schilder. Die Bauten der Weißenhoffiedlung der Werkbundsaußstellung sind von der Württ. Hausnummer- und Beleuchtungsgesellschaft mit einer neuartigen Anlage versehen worden, die die Hausnummern und Straßenschilder bei Nacht beleuchtet. Nachdem schon in einer Reihe norddeutscher Städte, ferner in Karlsruhe verschiedene Straßenzüge mit Hausnummern-Lampen und Straßenschildern versehen worden sind, beabsichtigt die Gesellschaft, auch in Stuttgart sowie in einigen weiteren württ. Städten Probestraßen mit beleuchteten Hausnummern und Straßenschildern einzurichten.

Das Haus der eleganten Herren-, Burschen-, Knaben-, Sport-Bekleidung Stoffausschnitt



Gebr. Wilhelm Pforzheim - Westliche 29

Der Fluch eines Dorfes

Roman von E. Hanson.

16. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Hammons rückte hin und her:

„Gott, wenn man das alles so genau nehmen wollte! Ich hab's ihm nun einmal abgenommen, es braucht's ja doch niemand zu wissen. Willst du ein Stück haben? Ich mache es nicht mehr, nie und nimmer!“

„Bewahre!“ wehrte Gleichmann. „Du verstehst nicht, was ich will, nichts böses will ich. Nur Wahrheit sollst du haben, sollst leben, daß Wahrheit immer oben bleibt. Tue jetzt, was du glaubst verantworten zu können! Ich will dich nicht länger aufhalten.“

„Ja, ich muß überall nachsehen! Du hast einmal eine andere Natur als andere!“ suchte Hammons abzulenken und setzte dann wie im Troste hinzu: „Viele Leute können einem auch nicht, wenn man vorwärts kommt im Leben.“

Der neue Wirt ging. Gleichmann sah ihm nachdenklich nach. Hätte ich doch besser geschwiegen! Dachte er. Diese Art ist nicht zu ändern.

Es dämmerte der Abend. Die Kühle trieb die Gäste aus dem monderhellsten Garten zum Saale und in die Zimmer, wo durch das Heimgehen vieler älterer Leute Raum geworden war. Im Saale wogte und rauschte die Jugendlust. Die Tänzenden stauten sich. Kaum einer der Burschen des Dorfes ließ sich vom Pflichtgefühl, zur Fütterung des Viehes heimtreiben.

Armin Renner, auf dem manches Mädchenangeheuchelt geruht am Nachmittage, hatte die ganze Zeit her im Garten gefessen unter dem breiten Nußbaume in Unterhaltung mit einigen gleichalterigen anständigen Burschen Dellheims, nachdem er mit seinen beiden Schülern erst durch die Flur gestreift war.

Nun wagte er den großen Schritt unter glühender Erregung: er bat Magdalena Maurer zum Walzer.

Mit wortloser Verbeugung legte sie die volle Hand in die zarte Hand des jungen Lehrers. In Wonne wirbelten sie dahin. In des jungen Mannes Herzen lauchte es von Jugendglück beim Anschmiegen des fremdartig-schönen Mädchens, beim immer festeren Drucke ihrer lebenswarmen Hand.

„Sie sind der beste Tänzer, den ich heute hatte!“ sagte Magdalena nach einigen Runden, warm und einschmeichelnd. Das Blut kreiste im Kopfe Renners. Sprechen konnte er nicht vor Aufregung, er drückte nur immer wieder ihre Hand, als wolle er sagen: Dich liebe ich einzig! Und Magdalena gab den Druck wieder, heißer, inniger noch. Das Empfinden des Augenblicks war überglücklich für Renner. Die Welt drehte sich um ihn im Kreise. Und doch: nun erschraf er fast, daß Ganze war so etwas Gewaltmähtiges, fast Aufdringliches. Er kam nicht aus dem Banne ihrer schwarzen Augen. Immer wieder holte er Magdalena und keine andere, sie schienen beide allein da zu sein. Eine Stunde ging so hin und mehr.

Armin Renner besann sich, daß er auf kurze Zeit hinaus müsse zum Jagdhaufe, anstandshalber mußte er zum Abendessen droben sein.

„Ich gehe jetzt!“ sagte er seiner Tänzerin mit durchzitterter Stimme. „Komme mit auf den Weg!“

Das „Sie“ hatte er fallen lassen, er fühlte, daß es unnatürlich sei.

„Ich warte dann hinter dem Garten!“ hauchte sie nur.

Sie trafen sich hinter dem alten Gemäuer im Schatten.

Magdalena zog dem schlanken Jüngling in die Arme: „Wie lieb ich dich, Armin!“ Er küßte sie heiß. Zum ersten Male im Leben hielt er ein Mädchen im Arme, und welches! Innig umschlungen, Kopf an Kopf gingen sie dann die stillsten, einsamsten Pfade. Das war schöner als bei der lauten Musik, und doch war es der Zauberinfluß der Töne, daß ihr Empfinden

den zueinander aufs höchste gesteigert war. Auf weiten Umwegen ging durch die totentille Mondflur. Und dieser längste Weg war zu kurz. Sie hatten sich soviel zu sagen, was eins am andern gefunden. Sie sagten sich so heimlich im einsamen Feld, daß eins des anderen erste Liebe sei, daß es nichts Lieberes gebe als das andere.

Der junge, lieblichsterne Lehrer wurde wie umgewandelt und wollte sich nicht von der Liebsten trennen. Am Waldrande vor dem Jagdhaufe verabchiedeten sie sich, als ginge ein jedes in einen anderen Weltteil auf Rimmerwiederkehr. Viel hätte nicht geseht, und Renner hätte das Abendessen sein lassen und wäre Magdalena wieder nachgelaufen hinunter zum Tanz und Lieblosen.

Weitab sah er ihre dunkle Gestalt im zauberischen Mondlichte feldabwärts eilen. Tief seufzte er auf wie im Weh. Das höchste Glück schien er zu fühlen und doch war ihm, als stünde etwas Dunkles, Drohendes dahinter.

Hatte er nicht recht getan? Die erste reine Zeit würde nun bald um sein. „Schön ist die Jugend, sie kommt nicht mehr!“ sangen sie noch eben drunten in Vernunft und Unvernunft, Alte und Junge. Er suchte seine Gedanken zu sammeln, sein glühendes Gesicht zu stärken — so konnte er nicht ins Haus gehen. Er konnte nicht — er erschraf bei dem Gedanken — der hohen, freien Theodora ins Auge sehen mit freien, wahren Blicken. Er würde sich doch nicht an eine Unwürdige gehängt haben mit seiner Liebe! Hatte er, den trotz seiner Jugend Febermann als Mann ehrte, sich nicht kindisch erniedrigt?

(Fortsetzung folgt.)

Stuttgart, 20. Okt. Nationalpolitischer Lehrgang. Hier findet im Haus des Deutschtums vom 25. Oktober bis 3. November der dritte nationalpolitische Lehrgang, veranstaltet vom „Politischen Kolleg“ und der Gesellschaft „Deutscher Staat“, statt, wobei Universitätsprofessor Dr. Lent-Erlangen, Staatsarchivar Dr. Redde-Danzig, Universitätsprofessor Dr. Wundt-Jena, Universitätsprofessor Dr. Martin Spahn und Domprediger Martin-Magdeburg Vorträge halten werden.

Aus dem Lande

Waiblingen a. E., 20. Okt. Hohes Alter. Seinen 97. Geburtsstag beging gestern Karl Schumpp, der älteste Einwohner Waiblingens. Stadtschultheiß Linkenheil überbrachte die Glückwünsche des Gemeinderats. Schumpp ist am 19. Oktober 1830 in Mengen geboren und war hier lange Jahre Kommandant der Landjägerstation und später Gerichtsvollzieher.

Donnstetten, Ul. Urach, 20. Okt. Todesfall. Nach längerem Leiden starb am Dienstag nach Schultzeiß Ruhe in den besten Mannesjahren.

Gönnigen, Ul. Tübingen, 20. Okt. Tödlicher Unfall. Am Dienstag kam die traurige Nachricht, daß Edmund Wagner, Redner der Darlehenskasse, der zur Erholung auf der Charlottenhöhe bei Calmbach war, infolge eines Unfalls unerwartet rasch verschieden ist.

Oberndorf a. N., 20. Okt. Schwere Radunfall. An der Straßenkreuzung oberhalb des Wasserfalls überfuhr in rasender Fahrt ein Radfahrer von Hochmöffingen einen die alte Steige herabkommenden Mann. Der Radler wurde am Kopf lebensgefährlich verletzt und nach dem städtischen Krankenhaus verbracht.

Friedrichshafen, 20. Okt. Ein Riesenschiff. Die deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt und seine Probefahrten in Friedrichshafen. Die deutsche Versuchsanstalt für Luftschiffahrt in Berlin hat bei der Luftfahrzeuggesellschaft, die die Paroelsschiffe baute, einen Riesenschiff mit einem Innenhalt von 9500 Kubikmeter bauen lassen, um die Eigenschaften eines Flugzeugmotors in verschiedenen sehr großen Höhenlagen zu erproben, und zwar in Höhen, die einmal für den Luftverkehr der Zukunft in Frage kommen werden. Zu diesem Zweck ist die Gondel besonders konstruiert, damit sie einen kleinen Versuchsmotor bis zu 10 000 Meter Höhe trage. Der neue Riesenschiff „Barisch von Sigfeld“ übertrifft den Ballon „Preußen“ um 100 Kubikmeter, mit dem am 31. Juli 1901 die Professoren Berzon und Süring damals den Höhenweltrekord mit 10 800 Meter aufgestellt haben. Letzten Samstag wurde der Ballon in der großen Montagehalle 2 des Luftschiffbau Zeppelin gefüllt. Gestern mittag konnte nun mit dem ersten wissenschaftlichen Höhenflug begonnen werden. Zur Beobachtung des Verhaltens des Riesenschiffes machte zu gleicher Zeit Dr. Dürr des Luftschiffbau Zeppelin und Luftschiffkapitän Wittenmann mit dem Ballon „München“ der Bayr. Luftschiffahrtsgesellschaft (Inhalt 800 Cbm.) einen Simultanaufstieg. Bei herrlichem Wetter gingen beide Aufstiege glatt von statten und in eindrucksvoller Höhe zogen beide in östlicher Richtung dem bairischen Allgäu zu.

Albach in Hohenz., 20. Okt. Todesfall. In Augsburg verstarb der von hier gebürtige Kommerzienrat Caudens Vater, ein Wohlthäter und Ehrenbürger unserer Gemeinde.

Vom Baprischen Allgäu, 20. Okt. Ein Wink für Bergsteiger. In alpinen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß die Herbsttage häufig zu größeren Touren verlocken. Dabei ist aber besondere Vorsicht am Platz, da schattenseitige Hänge, die vom letzten Neuschnee nicht mehr frei geworden sind, hart gefroren und vereist sind. Entsprechende Ausrüstung ist unter allen Umständen zu empfehlen. Dies gilt auch für Kletterer in schneefreiem Feld, die keine Sonne mehr erhalten. Hier ist durchweg mit Vereisung und besonderer Gefahr zu rechnen.

Esslingen, 20. Okt. Brand. Heute nachmittag 3.30 Uhr brach in einem Geschäftsraum der Gelatinewarenfabrik von Moses in der Obereßlingerstraße Feuer aus. Der Feuerwehrgelag es in zweifelhafte Arbeit, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Der Schwager des Geschäftsinhabers, Holzschmidt, konnte sich nur dadurch retten, daß ein Mann von außen her die durch Luftdruck festgehaltene Tür öffnete. Er wurde am Kopf schwer verletzt. Der Schaden, namentlich der Wasserschaden, ist erheblich.

Calw, 20. Okt. Paratyphus. In den letzten Wochen kamen einige Typhusfälle vor, die Anlaß zu den verschiedensten Gerüchten hinsichtlich des Grundes der Krankheit geben. In der letzten Gemeinderatsitzung gab nun der Chefarzt des Krankenhauses, Gemeinderat Dr. Auchenrieich, die Erklärung ab, daß im Bezirkskrankenhaus keine Typhus, sondern lediglich Paratyphusfälle festgestellt worden seien, die keinen Anlaß zur Beunruhigung geben können.

Mullangen Ul. Gmünd, 20. Okt. Ehrliche Finder. Ein Bauer vom Wald verlor auf dem Heimweg von Gmünd in der Straße im hiesigen Ort 1680 Mark. Eine arme Witwe sah die Papiertüte und sammelte sie mit ihrem Jungen, um sie am andern Tag dem Verlierer zuzuführen. Er gab der Frau einen schönen Finderlohn.

Unehrllich war ein Mann von Alsdorf, der auf der Gmünder Straße einen gestürzten Radfahrer bewußtlos traf und ihm die Brieftasche mit einem größeren Geldbetrag aus der Tasche zog. Der gewissenlose Mensch konnte ermittelt und verhaftet werden.

Mergentheim, 20. Okt. Bestellung eines öffentlichen Notars. Für die Stadt Mergentheim ist die Bestellung eines öffentlichen Notars aus der Zahl der Rechtsanwälte vorgesehen.

Baden

Karlsruhe, 20. Okt. Am Sonntag ist die in der Borholzstraße erbaute evang. Matthäuskirche ihrem heiligen Dienst übergeben und eingeweiht worden. So schlicht und einfach das neue Gotteshaus ist, so schön ist es, namentlich die lichte Halle mit der feinen Rhythmus der Linien und der Harmonie der Farben. Professor Dr. Alter ist der Schöpfer der schönen Architektur. Als einziger bildhauerischer Schmuck ist an der Fassade des Baus die Figur des Evangelisten Matthäus, ein Werk des Bildhauers Sutor, angebracht. Die Altarwand zeigt Bilder zum Gleichnis Jesu von den zehn Jungfrauen, die Professor Babberger geschaffen hat. Der Einweihungsfeier wohnten Oberbürgermeister Dr. Finter und Bürgermeister Dr. Klein Schmidt als Vertreter der Stadtverwaltung an. Am Turnsaal der Südenschule wurde ein kurzer Abschiedsgottesdienst

gehalten. Ein großer Festzug bewegte sich von dort zum nahen Kirchbau. Kirchenpräsident D. Wurtz hielt die Weihrede und vollzog die Weihung; der Geistliche der Matthäuskirche, Pfarrer Hemmer, hielt die Festpredigt. Kirchenrat Dekan Werner von Bruchsal sprach die Segenswünsche des Kirchenbezirks aus. Ein Kindlein der Gemeinde wurde im Festgottesdienst getauft. Abends fand in der neugeweihten Kirche ein Kirchenkonzert statt, veranstaltet vom Kirchenchor der Matthäuskirche.

Pforzheim, 20. Okt. Der 23. a. Franz Theodor Uyd von Erfingen wurde in der Zerrenerstraße von einem Personauto überfahren und so erheblich verletzt, daß er mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — In der Erbprinzstraße glitt in einer Fabrik ein 17jähriger Arbeiter so unglücklich aus, daß er einen schweren Unterschenkelbruch erlitt.

Am Sonntag, 23. d. M. wird auf dem Döbel die in 720 Meter Höhe gelegene Unterfunfthütte der Ortsgruppe Pforzheim des Badischen Schwarzwaldbvereins eingeweiht.

Fußbach im Kinzigtal, 20. Okt. Im Anwesen des Hofbauern Karl Huber (früher Wiegels-Hof) brach Feuer aus, das in dem mit Erntevorräten gefüllten Hause reiche Nahrung fand und rasch über das ganze Anwesen sich ausbreitete. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Tittsee, 20. Okt. Der Mitinhaber der Baufirma Kindler u. Matt, Ingenieur Gustav Kindler, rannte mit seinem Auto gegen einen Baum und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit starb.

Hauenstein bei Waldshut, 20. Okt. Beim „Albi-Lanz“ kam es hier zu einer blutigen Schlägerei, wobei ein Arbeiter einen Lungenstich und mehrere andere leichte Schlagwunden erlitten.

2 Schlager

Unerhört billig

12⁵⁰ Mk.

nur kosten meine eleganten braune u. schwarze Herren-Halbschuh (bis zum Absatz auf Zwischen-Sohle gedopp., Qualitätsware)

Schuhhaus W. Treiber

Notales.

Widdbad, den 21. Oktober 1927.

Die Militärversorgungsgeldbeiträge für den Monat November werden schon am 27. Oktober ausbezahlt.

Pfändbar vom Lohn sind zwei Drittel des Betrags, der in der Woche 30 Reichsmark an Lohn übersteigt. Ist der Lohnempfänger, dessen Lohn gepfändet werden soll, verheiratet, so ist ein weiteres Sechstel für die Frau unpfändbar. Besteht ferner Unterhaltspflicht gegenüber Kindern, so ist noch ein Sechstel von der Pfändung frei. Auf die Höhe des Jahresarbeitsverdienstes kommt es nicht an.

Das Kraut. Eßt schwäbisch für Kohl. In Oberschwaben baut man den rundköpfigen, weißblättrigen, in Niederschwaben den spitzförmigen. Nicht so häufig findet man auch den rotblättrigen, rundköpfigen Kohl. Letzterer läuft unter dem Namen Rotkraut, auch Blaukraut, der spitzförmige nach dem Standard des häufigsten Vorkommens als Filderkraut. Beide Arten, Weiß- und Spitzkopf, werden Weißkraut, in vergorenem Zustand Sauerkraut genannt. Kraut ist das schwäbische Leibessen. Auf viele Arten wird es auf den Tisch gebracht, als rohes Kraut zu Haberbrei, als Krautsalat, als Sauerkraut zur Mehlsuppe, zu Braten und Rindfleisch, als Krautnudeln, Krautpfeifen, Krautknöpfe, Krautpfeifen, Krautpfeifnudeln, ja sogar als Krautbrot in Laiben oder Kuchen. Sehr häufig ist es in Flurnamen, kommt auch in Familiennamen vor wie Kraut, Kräutle, Krautbaur, Krautkopf, Krautwasser, weniger in Ortsnamen, wie Krauthof und Krautenau. Die Krautbrühe ist ein Volksheilmittel gegen Würmer. Als Verurthe, die mit dem Kraut zu tun haben, wird der Krautschneider, auch Krauthobler, genannt, ebenso der Krauthirte, der die Gemeindefeldkrautländer gegen Freßlust des Viehs und der Gänse und gegen Sechslucht der Menschen zu schützen hatte.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Todesfall. In München ist der frühere bayerische Ministerpräsident Dr. v. Knilling nach einer Darmoperation an Herzlähmung gestorben.

Der älteste deutsche aktive Feuerwehrmann, Franz Josef Wolf, ist in Pforzheim im Alter von fast 91 Jahren gestorben.

Der Emdenfilm in Japan. Deutsche Filme werden in Japan sehr geliebt, man findet sie nur zu teuer, sonst wären sie dort noch viel mehr verbreitet. Nun ist auch der Emdenfilm über die Heldenaufbahn des Kreuzers „Emden“ und Kapitän Müller — im besetzten Gebiet ist der Film bekanntlich verboten — nach Japan gekommen und geradezu begeistert aufgenommen worden. Der Kaiser ließ sich den Film sofort vorführen. Der Kultusminister hat den Schülern des ganzen Landes die Besichtigung empfohlen und der Marineminister sagte in einem Erlaß an die Marine, der Geist der deutschen Emdenbesatzung sei für die japanische Marine vorbildlich. Die Lichtspielhäuser sind bei den Emdenvorführungen stets bis auf den letzten Platz besetzt.

Die Eintrittspreise in den italienischen Kunst- und Mectumsammlungen sind in der letzten Zeit stark erhöht worden, so in den berühmten Uffizien in Florenz auf 12 Lire (früher 1 Lire), im Neapeler Museum auf 12,50



Jhre Küchengeräte

werden, wenn mit VIM geputzt, ebenso wie Ihre Koch- und Tischgeschirr, stets sauber sein.



(1), im Forum und Palatin in Rom 18 (2), in Pompeii 35 (2), in Herkulanum auf 25 Lire (1) usw. Nur die vatikanischen Galerien haben sich mit einem mäßigen Aufschlag neben der Berücksichtigung der Geldentwertung begnügt und verlangen 5 Lire gegen früher 1 Lire. Der Erfolg der Preiserhöhung war, daß sich die Einnahmen im allgemeinen etwas erhöht haben; aber der Besuch ist überall stark zurückgegangen; so in den Uffizien im August von 12 500 auf 8300, im September von 10 500 auf 6800, im Dogenpalast in Venedig im August von 35 883 auf 19 170, im September von 27 957 auf 18 976.

Vom Schloßbrand Affing. Die fünf verschütteten Toten, die bei dem Schloßbrand Affing ums Leben kamen, wurden am 19. Oktober aus den Trümmern ausgegraben. Sie waren alle gräßlich verstümmelt. Die Gesichtszüge sind vom Schmerz entstellt. Am 21. Oktober werden sie gemeinsam auf dem Friedhof in Affing beerdigt, mit Ausnahme des Glasermeisters Nam, der nach Augsburg überführt wurde. Die Trümmer des Schlosses werden abgetragen und im Frühjahr soll ein neues Schloß nach dem Vorbild des abgebrannten Schlosses erbaut werden. Der Besitzer Frhr. v. Graevenreuth übernimmt die Beerdigungskosten der sechs Todesopfer und wird den Hinterbliebenen weitgehende Unterstützungen zuwenden. Die bayerische Regierung hat den Betroffenen 1000 Mark überweisen lassen; den gleichen Betrag hat der Gutsnachbar Baron v. Schäpfer auf Schloß Schernsee gespendet.

Zwei Deutsche auf dem Schwarzen Meer verunglückt. Nach Blättermeldungen wurden die Leichen der Deutschen Martin und Bössler aus Bruchsal, die in einem Fastboot eine Fahrt um die Welt machten und auf dem Schwarzen Meer während eines Sturms verunglückten, bei Constanza (Rumänien) an Land geschwemmt.

Unterzahlungen. Die Unterzahlungen bei der Städtischen Sparkasse in Köln durch den Beamten Müller belaufen sich auf rund 500 000 Mark.

Die giftige Torte. Bei einer Silberhochzeit in Hagen (Weißf.) erkrankten 33 Teilnehmer unter Vergiftungserscheinungen nach dem Genuß einer Torte, die im Haus gebacken worden war. Es scheint sich um Paratyphus zu handeln.

Anschlag von Kindern gegen einen Eisenbahnzug. In Donnemarie-en-Montois (Frankreich) brachten drei Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren einen Güterzug zum Entgleisen, indem sie einen Stein in eine Weiche legten. Personen wurden nicht verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

Menschenmuggel. Auf einem von Algier in Marseille eingetroffenen Dampfer wurden 10 halbverhungerte Araber entdeckt. Sie hatten einem Matrosen des Schiffs 3000 Franken gegeben, um in einem Versteck des Schiffs freie Fahrt zu haben und in Frankreich eingeschmuggelt zu werden. Der Matrose hatte sie während der Reise ohne Nahrung gelassen. Er wurde verhaftet.

Auch ein Wettbewer. Der Schultheiß des Dorfs Quadrella bei Neapel hat eine Belohnung von 5000 Lire für den Bürger ausgesetzt, dem innerhalb 3 Jahren die meisten Kinder geboren werden.

Lungenpest in der Mongolei. In der inneren Mongolei sind über 1000 Fälle von Lungenpest festgestellt worden, die einen raschen tödlichen Verlauf nimmt.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt, 20. Okt. Dem Markt waren zugeführt: 6 Ochsen, 7 Bullen, 80 Jungbullen, 87 Jungriinder, 21 Kühe, 294 Kälber, 596 Schweine und 56 Spanferkel. Davon blieben unverkauft: 2 Ochsen, 20 Jungbullen, 20 Jungriinder, 8 Kühe und 96 Schweine. Verlauf des Marktes: bei Großvieh langsam, bei Kälbern und Schweinen mäßig belebt.

Ochsen:	20 10	18 10	Kühe:	20 10	18 10
ausgemästet	—	58-63	Kalbfleisch	20-30	20-31
vollfleischig	—	60-67	gering genährte	15-19	15-19
Kälber:					
ausgemästet	53-55	54-56	einste Mast- und beste Saughälber	84-88	84-87
vollfleischig	50-51	50-52	mittl. Mast- und gute Saughälber	74-82	73-82
Kälber:			geringer Kälber	66-73	65-71
ausgemästet	60-64	61-64	Schweine:		
vollfleischig	51-59	52-60	über 300 Pf.	75-76	72-74
Kälber:			240-300 Pf.	74-75	72-74
ausgemästet	—	16-50	300-240 Pf.	74-75	71-73
vollfleischig	—	—	180-200 Pf.	71-73	70-71
gering genährte	—	—	120-180 Pf.	57-69	57-69
Kälber:			unter 120 Pf.	67-69	67-69
ausgemästet	—	41-51	Sauen	57-65	56-64
vollfleischig	32-40	32-40			

Heilbronn, 19. Okt. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 90 Jungriinder, 4 Kühe, 57 Kälber, 225 Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Jungriinder 1. 60-61, 2. 50-55, Kühe 1. 35-42, 2. 29-34, Kälber 1. 83-85, 2. 70-81, Schweine 1. 72 bis 74, 2. 68-70 M. Marktverlauf: mäßig belebt.



Preise die nicht zu unterbieten sind, bietet nur der **Total-Ausverkauf** Kaufhaus **Merkur**

Pforzheim, Westliche Karl-Friedrichstraße 11

wegen vollständiger Geschäfts-Aufgabe.

Ich muß mein großes Warenlager moderner Herren- u. Knaben-Kleidung schnell räumen, die Preise sind rücksichtslos vielfach

bis zur Hälfte des regulären Wertes **herabgesetzt**

Diese nicht wiederkehrende **Gelegenheit** ist unerhört günstig schnell zugreifen ist **Ihr Vorteil**

Achten Sie genau auf die Firma **Merkur**

Pfannkuch

Frische **See-Fische**

Eingetroffen: **2 Waggon**

Rabeljau kopflos, 2-4 pfündig

Im ganzen Fisch Pfd. **37** \$
i. Ausf. Pfd. **40** \$

Fischkloben in unseren Füllaten erhältlich.

Frische Vollfett-**Süß-Büchlinge** Pfd. **44** \$

Rabattmarken!

Pfannkuch

Schwarzwald-Berein.
Sonntag den 23. Oktober
Wanderung: Enachmühle-
Dobel-Schwanner Warte-
Rotenbach.
Sonntag 8.30 an der Herrn-
hilfe.

Arbeiter-Sport-Verein Wildbad.

Samstag den 22. Oktober, abends 8 Uhr
Spieler-Sigung
im Lokal. Jeder Spieler hat zu erscheinen.
Die Spielleitung.

Die seit mehr als **30 Jahren** weltbekanntesten **la. Marken-Fahrräder** **Patria u. W. K. C.**

3 Jahre Garantie auf Rahmen- und Gabelbruch sowie die berühmten **Qualitäts-Nähmaschinen** Fabrikat Stoewer und Junker & Ruh verkaufe ich mit **10 Mark Anzahlung und 3 Mark Wochenraten**

Bei Barzahlung **10% Rabatt**
Größte Auswahl! Niedrige Preise!

Paul Busch
PFORZHEIM
Deimlingstraße 17
Reparaturen prompt und billig!

Gasthaus zum Anker.
Samstag und Sonntag
Mehlsuppe,
wozu freundlich einladet
Paul Jautz.

Einladung

Der Jahrgang 1887 ladet hiemit seine Altergenossen nebst werten Familien-Angehörigen zu seiner **am Samstag den 22. Oktober abends 8 Uhr beginnenden**

Vierziger-Feier

in das Gasthaus zum Schwarzwaldhof ganz ergebenst ein. Es soll ein schönes Familienfest geben und darf daher weder Schulkamerad noch Schulkameradin fehlen.

Jahrgang 1887.

Sparkasse Wildbad
Zweigstelle der Oberamtssparkasse Neuenbürg.

Vom **20. Oktober 1927 ab vergüten wir für Festanlagen im Mindestbetrag von 1000 Mk. auf 2 Monate 7%, in höheren Beträgen und auf längere Zeit bis zu 7 1/2 %.**

R.M. 44000.-
aus Verkauf, auch geteilt, an reelle Zinszahler zu vergeben. 6-7%. Näheres B. M. T. 4670 ALA Stuttgart.

Frisch eingetroffen:

Schellfisch
Seelachs
Rabeljau
Rotzungen
sowie empfiehlt
Rehshlegel
Hasen u. jährige
Feldhühner
Adolf Blumenthal.

Reisender

für den Verkauf unserer konkurrenz- u. erstklassig begutachteten Seuchenschutzplatten an Landwirte gegen Gehalt u. Prov. gef. Jeder Viehbesitzer ist Abnehmer. Nur erste Verkäufer kommen in Frage. Formalit-Vertrieb, Leipzig C 1, Liebigstraße 1b.

Wintersport-Berein.
Die jährliche **Hauptversammlung** findet statt: **Samstag den 22. Oktober 1927, abends 8 Uhr** im Gasthof zum Schen.

1. Jahresbericht.
2. Kassenbericht.
3. Aenderung der Winter-Sportanlagen auf d. Sommerberg.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Etwaige Anträge sind bis spätestens Freitag abend beim Vorstand einzureichen.
In Anbetracht der äußerst wichtigen Tagesordnung bitten wir um vollzähliges Erscheinen.

Bruch-Heilung

ohne Operation, vollständig ohne Berufsstörung, keine schmerzhaften Einspritzung. In Behandlung kommen: Leisten-, Schenkel-, Hoden-, Nabel- und Bauchbrüche.

Ueber die Erfolge unserer Methode schreibt:
Herr L. Sch., Frankfurt a. M.: Bin über die so schnelle Heilung sehr zufrieden und werde Sie auf das wärmste empfehlen.
Herr W. M., Heidelberg: Ich bekräftige gern, daß ich ohne Operation durch sachgemäße Behandlung in unbeschwerlicher Weise in etwa Halbjahresfrist geheilt worden bin.
Herr K. A., Freiburg i. Brag.: ... um einer Operation aus dem Wege zu gehen, versuchte ich es mit verschiedenen Bruchbändern, jedoch ohne Erfolg. Im Dezember vor. J. trat ich in Ihre Behandlung, ich bereue es nicht. Ueber Erwarten ist mein Leiden geschwunden.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in:
Stuttgart: Hotel Vierlamm am Samstag den 22. Oktober, nachmittags von 4 1/2-9 Uhr und am Sonntag den 23. Oktober, von vorm. 10 1/2-6 1/2 Uhr nachmittags.
Heilbronn: Neckar-Hotel, am Montag den 24. Oktober, vormittags von 8-1 Uhr.
Pforzheim: Hotel International, am Montag den 24. Oktober, nachmittags von 5-8 Uhr und am Dienstag den 25. Oktober, vormittags von 8-12 Uhr.
Karlsruhe: Hotel Luz (am alten Bahnhof), am Dienstag den 25. Oktober, nachmittags von 3-8 Uhr und am Mittwoch den 26. Oktober, vormittags von 8-12 Uhr.

"Hansa" Ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung. G. m. b. H. Bremen.
Erstes ärztliches Institut, das nach einer seit 20 Jahren bewährten Methode behandelt.
Wir warnen vor minderwertigen Nachahmungen.

Turnverein Wildbad

Die für Samstag den 22. Oktober vorgesehene **Monatsversammlung** muß wegen der Hauptversammlung des Wintersportvereins um **8 Tage verschoben** werden. Der Vorstand.

Wildbad.

HOCHZEITS-EINLADUNG.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte sowie Schulkameraden u. -Kamerädinnen zu unserer am Samstag den 22. Oktober und Sonntag den 23. Oktober stattfindenden

HOCHZEITS-FEIER
im Gasthaus zur Silberburg ergebenst einzuladen und bitten dies als persönliche Einladung betrachten zu wollen.

ELISE GALL. WILH. SCHMID.
Kirchgang 1/2 Uhr vom Gasth. z. Silberburg.

Achtung! Vorteilhafteste Bezugsquelle Achtung!
für Hotels, Pensionen und Private in **neuen und gebrauchten** Möbeln, Betten sowie sämtlichen Einrichtungsgegenständen ist die **Centrale H. Schöttle in Pforzheim**
Tel. 2165 **Dillsteinerstr. 18** Tel. 2165
Gleichzeitig empfehle mich für Vermittlungen, Versteigerungen, Beobachtungen, Freihandverkäufe usw. Aeltestes Geschäft am Platze.

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS

Werbe-Angebot!

Ich hatte Gelegenheit grössere Posten von vielen Hundert Stück

Woll- u. Kamelhaardecken

trotz den enorm gestiegenen Fabrikpreisen äusserst günstig einzukaufen und bringe solche kolossal billig zum Verkauf.

Preislagen:
3.40 4.50 6.- 8.25 9.60 11.- 13.50 u. höher

Wollene Betttücher, weiss u. farbig in allen Preislagen!

GUSTAV SOMMER, PFORZHEIM
WESTLICHE KARL-FRIEDRICH-STRASSE 27 • GEGENÜBER DEM SCHAUSPIELHAUS